

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 2

Artikel: Mee breit as läng
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

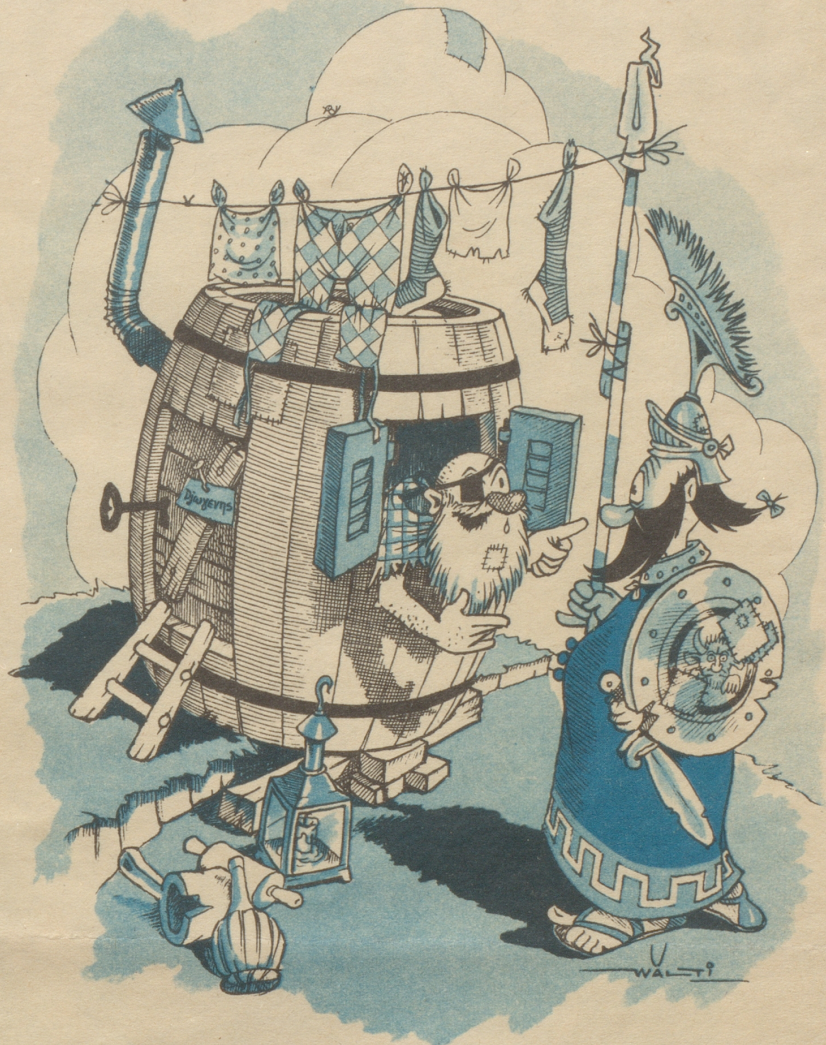
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an die Beine

Wir Männer haben es gegenwärtig gar nicht leicht. Die neue Mode stellt uns vor immer zahlreichere Probleme. Zwar ist der «new look» abgewertet wie der französische Franken. Aber er ist trotzdem nach wie vor hoch im Kurs und belastet Leute mit kleineren und mittleren Einkommen mehr als tunlich erscheinen mag. Die Fragen, die wir an die Beine zu stellen haben, stehen nun allerdings nicht in einem direkten Zusammenhang mit diesem «look», ja, auf den ersten Anschein macht er sie beinahe überflüssig. Aber Paris hat den Rocksäum wieder leicht gelüpft, und die Beine brauchen sich nicht mehr zu drei Vierteln, sondern nur noch zu zwei Dritteln zu verstecken - auf alle Fälle waren sie in diesem Ausmaß sichtbar, als ich dem gar nicht unhübschen Frauenzimmerchen begegnete, das im Zug mit schön regelmäßig braun gebrannten Beinen die Blicke der Abteilinsassen auf sich zog. Nach einem Sommer des klimatischen Mißvergnügens so schön braun gebrannte Beine? So fabelhaft regelmäßig braun? Italien? Côte d'Azur? Mallorca? Nordafrika? Ich hatte Muße zum Studium des Phänomens. Auch die Frage nach eventuellen Strümpfen trat in den Kreis der Ueberlegungen. Aber die obligate Naht in der Mitte der Waden ließ sich nicht entdecken. Doch — erst beim näheren Hinsehen gewährte man über dem sich leise bewegenden Rist zwei, drei leise Falten, Gewebefalten, Strumpffalten. Selbstverständlich: Nylon, nahtlos ... Es war also doch nützlich gewesen, die Inserate in den Frauenzeitschriften stets lückenlos zu lesen! Aber, so muß man sich beim Weiterspinnen dieses Fragefadens, der mit den braunen und doch nicht braunen Beinen begonnen hat, den Kopf zerbrechen — aus welchen Gründen machen uns Männern die Frauen braun für blaß vor, ein X für ein U? Sieht es tatsächlich so viel besser aus? Ist auch die Ehrlichkeit im Aussehen abgewertet? Wie der französische Franken? Und da tauchen ja andere Eindrücke ans Licht: Die «guèpière» macht uns eine schmale Taille glauben; die Streifen im Stoff, waagrecht um den Körper gelegt, täuschen Korpulenz vor, wo Magerkeit herrscht; dieselben Streifen, von oben nach unten zum Kleid drapiert, bezwecken das Umgekehrte; wer glaubt, zu jung zu scheinen, bindet sich ein Sammetbändeli um den Hals; die Fesseln erstehen in schlankerer Form, wenn ein Schuh-

riemchen darumgeschlungen wird Die Reihe ließe sich noch beliebig fortsetzen; wenn wir gar zu den Dessous vorstoßen wollten, gäbe es der Anspielungen kein Ende mehr. Doch lassen wir es bei den angeführten Beispielen bewenden. Sie wollen von nichts weiterem zeugen als von der schillernden Erscheinung dessen, was wir gemeinhin Mode zu nennen pflegen. Warum befassen sich nicht die Psychologen in vermehrtem Maße damit? Warum sagen sie uns nicht, aus welchen Gründen die Frauen via nahtlose Nylonstrümpfe unbedingt braune Beine haben wollen? Ohne daß man es merken soll?

k. k.



„Fehlt Ihnen nichts, Diogenes?“

„Wollt es Abonnement uf de Nebelspalter!“

Mee breit as läng

I ha en alte Fründ troffe, wo sech über ds Mäy i d Breiti gla het. I ha ne ufzoge drwäge; er git mer ume: «Ja, weisch, i ha gäng ine guoti Huut ine ggässe u weisch, bim Ässe ha mi vüre gla, bim Trinke ha mi hindere gla u bim Schaffe ha mi uf d Site gla, as di andere vüre cho si.»

a.

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von größter Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgifte. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungstätigkeit sind Maffee-Dragees. Diese werden mit bestem Erfolg angewendet bei chronischer Stuhlverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden und Fettleibigkeit. Keine unerwünschten Eigenschaften, angenehm wirkend und gut zu nehmen! Maffee-Dragees sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Fr. 2.40, Togalwerk, Lugano-Massagno.

Weibel



DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.80 DAS DUTZEND
1 STÜCK 45 RP.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20



„Hotel Bellevue“ Bern

Bellevue-Grill Bar Zur Münz

Beste Küche und Service
bei ortsüblichen Preisen